

Peter Hiess, Helmuth A.W. Singer

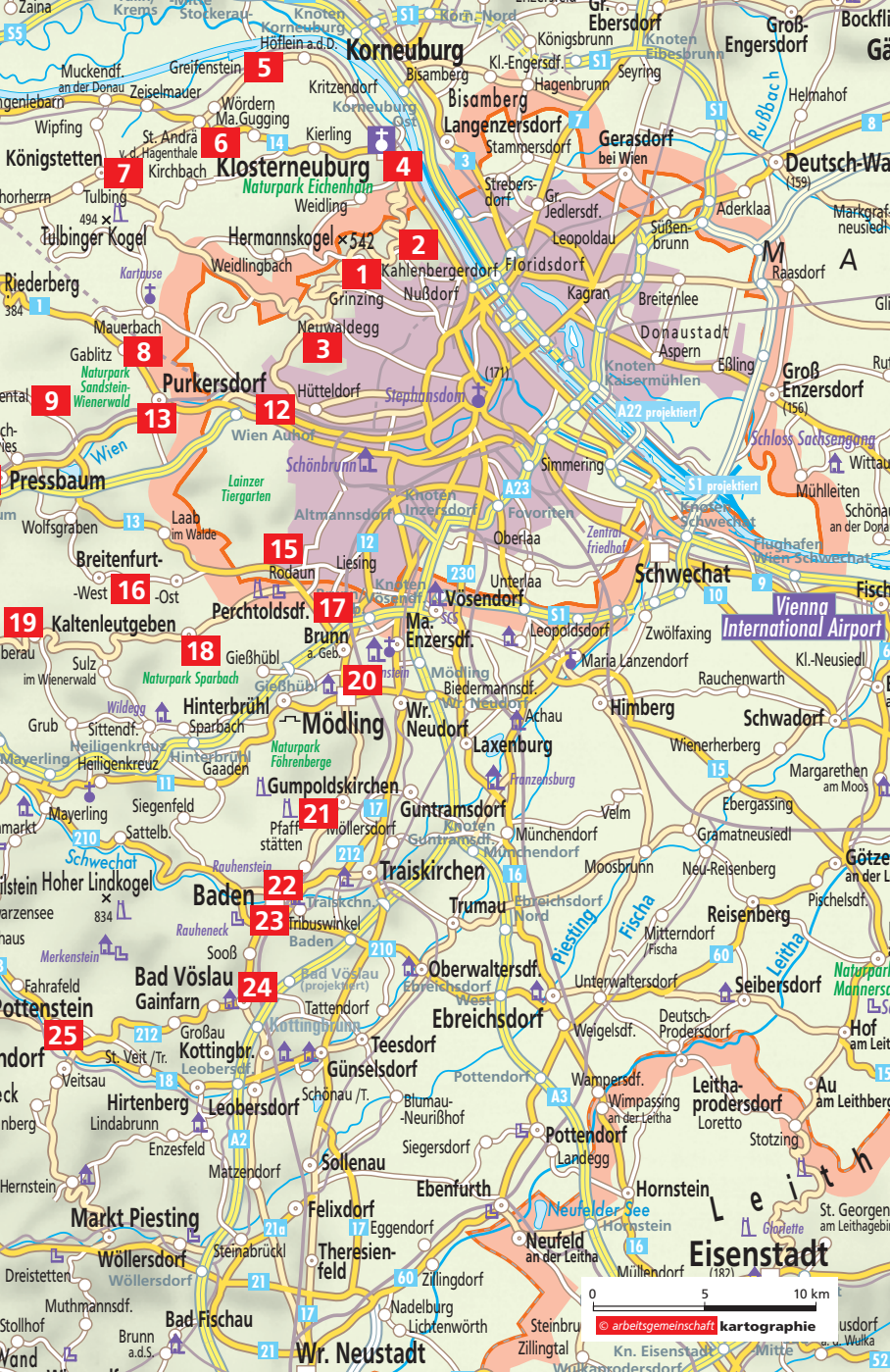
Wandern im Wienerwald

Die 30 schönsten Wanderungen
in und um Wien



FALTER VERLAG
LEBENSART





Korneuburg
Langenzersdorf
Schwechat
Eisenstadt
Korneuburg
Langenzersdorf
Gerasdorf bei Wien
Schwechat
Vösendorf
Mödling
Traiskirchen
Baden
Bad Vöslau
Ebreichsdorf
Pottendorf
Leithaprodersdorf
Eisenstadt

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25



© arbeitsgemeinschaft kartographie

Peter Hiess, Helmuth A. W. Singer

Wandern im Wienerwald

Die 30 schönsten Wanderungen
in und um Wien

Falter Verlag

Inhalt

Über das Wandern, den Wienerwald ... und dieses Buch ...	9
Ein Naturgarten vor den Toren der Großstadt	12
Sandstein, Kalk und heilendes Wasser	13
Die „letzte Bastion“ der Alpen	14
Ein Wald macht Geschichte	20
Naturparks und Weitwanderwege	24
1 Blick über Wien	
Über die Hügel im Nordosten Wiens	30
Wien von oben – die Höhenstraße	37
2 Schöne Aussichten	
Höhenwanderung im Kahlengebirge	38
Die Bergbahnen von Wien	45
3 Mit der Straßenbahn in die Natur	
Der Wienerwald im Westen Wiens	46
Das steinerne Autogramm	56
4 Sakrale und profane Kontemplation	
Von Klosterneuburg zum Scheiblingstein	57
Klosterneuburg – eine Stadt und ihr Stift	63
5 Vom Wasser zum Wein	
Durch den Naturpark Eichenhain nach Wien-Salmansdorf ...	65
6 Raubvögel zum Anfassen	
Durch die Hagenbachklamm zum Mauerbach	73
7 Blick ins Tullner Feld	
Über den Tullinger Kogel nach Mauerbach	78

8	An der „fürnehmsten Landstrassen durch den Wienerwaldt“	
	Von Gablitz auf Troppberg und Riederberg	85
9	„Panorama Troppikana“	
	Vom Irenental über den Troppberg nach Wien-Hadersdorf	91
10	Beim „Fink in der Au“	
	Von Rekawinkel nach Elsbach	99
11	Auf den Buchberg	
	Von Neulengbach nach Rekawinkel	104
12	Die Mauer für „arme Schlucker“	
	Rund um den Lainzer Tiergarten	110
	Ein letztes Stück „Urwald“	118
13	Im Naturpark Sandstein-Wienerwald	
	Rundwanderung bei Purkersdorf	120
	Der Retter des Wienerwalds	126
14	Ein Besuch beim Kaiserbründl	
	Über die Pfalzberge zum Jochgrabenberg	127
15	Am Stadtrand von Wien	
	Von Liesing nach Laab	134
16	Wo einst der Wolf jagte	
	Von Breitenfurt über die Drei Berge ins Wiental	142
17	In den Föhrenbergen	
	Von Perchtoldsdorf zur Seewiese	149

18 Ein teuflischer Felsen	
Auf den höchsten Punkt im Höllensteingebirge	157
Kaltenleutgeben	162
19 Durch stille Wälder	
In der Gemeinde Wienerwald	163
20 Der Ruinenbaumeister	
Um den Kalenderberg bei Mödling	167
Eine Bootsfahrt unter Tag	175
21 Die letzte Ruhestätte der Husaren	
Von Gumpoldskirchen auf und rund um den Anninger	176
Beim Heurigen	183
22 Eine Wanderung durch die „Einöde“	
Von Baden über den Anninger nach Mödling	184
Beethoven und Baden	191
23 Das „Wegerl im Helenental“	
Um den Badner Lindkogel ins Tal der Schwechat	192
24 Vom Kursalon zur Berghütte	
Im Kalkstein-Wienerwald bei Bad Vöslau	198
25 „Hoch dem Wall des Wienerwaldes entragend ...“	
Von Pottenstein auf den Hohen Lindkogel	204
26 Besuch bei den „Klettermaxen“	
Über den Peilstein nach Mayerling und Heiligenkreuz	210
Bergsteigen im Wienerwald	217

27	In den Jochgrabenbergen	
	Von Altlenzbach auf den Hasenriegel	220
28	Der höchste Gipfel des Wienerwalds	
	Ein schweißtreibender Marsch auf den Schöpfl	225
29	Auf die Kukubauerwiese	
	Wanderung auf den Höhenzügen um Michelbach	231
30	Durch Gärten und Bauernhöfe	
	Von Wilhelmsburg auf die Steinwandleitern	236
	Lokale auf den Touren	242
	Übersicht Touren	246
	Index	247

Über das Wandern, den Wienerwald ... und dieses Buch

Wir – die Autoren des vorliegenden Werks – wandern praktisch, seit wir gehen können. Zuerst mit den Eltern, später mit Lebensgefährtinnen, Freunden und Bekannten. Und manchmal, wenn wir dringend vom Schreibtisch wegmussten, gern auch allein. Insgesamt wären wir so sicher mehrmals nach Santiago de Compostela und zurück gekommen. Aber von dort blieben wir „lieber mal weg“ ...

Anfangs war das Wandern für unsereins eine reine Notwendigkeit. Schließlich konnten sich seinerzeit nur wenige Leute teure Fernreisen leisten, und für den Urlaub in Österreich standen nicht an jeder Ecke Themenparks und „Erlebnisausstellungen“ zur Verfügung. Man musste also auf die meist gut markierten Wanderpfade in der Umgebung Wiens zurückgreifen, besuchte die zahlreichen Ausflugslokale am Weg (von denen heute leider nur mehr ein Bruchteil vorhanden ist) und schloss die körperliche Ertüchtigung mit einem entspannten Besuch beim Heurigen ab.

Heute liegt Wandern wieder im Trend. Und das ist gut so – nicht nur für die Autoren eines Wanderbuchs. Es stärkt den Bewegungsapparat, füllt großstadtbelastete Lungen mit frischer Luft, baut Stress ab und weckt das Gefühl für die Natur, das vielen von uns abgeht.

Der Wienerwald, um den es in diesem Buch geht, ist zu jeder Jahreszeit ein lohnendes Wander- und Ausflugsgebiet. Wir haben dreißig Strecken ausgewählt, die auch für „Halbschuhtouristen“ kein Problem darstellen sollten. Besondere Ausrüstung brauchen Sie dazu nicht; festes Schuhwerk bzw. gut eingegangene Sportschuhe und ein für alle Fälle mitgeführter Regenschutz reichen völlig aus. Nach längeren Regenfällen, bei extremer Hitze oder Kälte und bei schneebedecktem Boden ist allerdings von jenen Wanderungen abzuraten, bei denen größere Höhenunterschiede zu überwinden sind.

Natürlich kann es auch einmal passieren, dass ein Weg durch Traktor- oder Pferdespuren schwieriger begehbar ist – mehr als



Der Weg ist nicht das Ziel ... aber trotzdem schön

schlammbedeckte Schuhe und Hosenbeine haben Sie aber auch dann nicht zu befürchten. Gefährlicher ist da schon der natürliche Feind des Wanderers: der Mountainbiker. Immer wieder rasen einem solche Waldradler bei steilen Aufstiegen entgegen, auch wenn sie auf der betreffenden Strecke gar nicht fahren dürfen. Da der Mountainbiker aber ein Herdenwesen ist, sind Sie unter der Woche oder außerhalb der Ferienzeit großteils vor ihm geschützt.

Proviant brauchen Sie auf den meisten Routen nicht mitzunehmen; entlang fast aller Strecken findet sich mindestens ein Ausflugslokal, das Möglichkeit zur Einkehr bietet. Da sich Öffnungszeiten, Urlaube und Ruhetage dieser Gaststätten bzw. Hütten aber immer wieder ändern (die Informationen dazu im vorliegenden Buch sind auf dem Stand von Ende Juni 2017), empfiehlt sich vor Antritt der Wanderung ein kurzer Anruf im gewünschten Lokal – oder das Einpacken belegter Brote, Äpfel und Wasserflaschen.

Auch bei den Markierungen der in unserem Buch beschriebenen Routen kann sich schnell etwas ändern. Die alten Marken verblassen oft bis zur Unkenntlichkeit und werden nur unregelmäßig erneuert, während die neuen gelben, EU-konformen Wandertafeln noch nicht überall (und manchmal verwirrend) angebracht wurden. Noch dazu sind Holzfäller dafür bekannt, dass sie am liebsten die Bäume an Wegkreuzungen umschneiden, wo eine entscheidende Markierung angebracht ist.

Daher haben wir auch eine abschließende Bitte an Sie: Sollten Sie beim Wandern feststellen, dass Wege anders verlaufen als beschrieben, Markierungen sich geändert oder Lokale geschlossen haben, dann schicken Sie uns doch bitte eine Nachricht an die E-Mail-Adresse bv@falter.at. Wir werden Ihre Korrekturen dann gern in der nächsten Auflage berücksichtigen.

Bis dahin aber wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen – und natürlich beim Wandern!

Helmuth Singer und Peter Hiess
(Wien, im Juli 2017)

1 Wien im Blick

Über die Hügel im Nordosten Wiens

Von Grinzing – dem beliebtesten Heurigenort Wiens – ausgehend führt die Route über den „Himmel“, bleibt eine Zeit lang nahe der Höhenstraße und erreicht dann Salmansdorf. Anschließend streift der Wanderer kurz Neuwaldegg, ersteigt Heuberg und Gallitzinberg, bis er schließlich im Park des Schlosses Wilhelminenberg den Blick auf die Stadt genießt.

DER WANDERWEG

Bei der Endstation der Linie 38 gehen wir nach hinten durch den Torbogen hinaus und sind gleich im Zentrum des traditionellen Wiener Heurigenorts Grinzing, der ebenso viel besungen wie von Touristen besucht wird. Wir befinden uns in der Himmelstraße, die wir nach links leicht bergauf spazieren, vorbei an der zwischen 1417 und 1426 erbauten (und mehrmals wieder aufgebauten) Grinzingener Pfarrkirche und einigen Buschenschenken. Der Anstieg wird dann etwas steiler; dort, wo von links die Straßergasse dazustößt, sehen wir rechts die ehemalige österreichische Präsidentenvilla (Himmelstraße 26). Hier hatten Karl Renner und Theodor Körner ihre Residenz; Körner starb im Jänner 1957 vor diesem Haus.

Vorbei an einigen der wohl exklusivsten Grundstücke, die Wien zu bieten hat, zieht sich die Himmelstraße den Berg hoch. Nach Norden öffnet sich der Blick auf das Kahlengebirge, nach Süden auf das Stadtzentrum. Sobald wir das verbaute Gebiet verlassen haben, flacht der Anstieg etwas ab. Hinter einem Parkplatz links vom Weg liegt die Bellevuewiese, die einen herrlichen Blick auf Wien bietet. Hier stand bis 1946 das Schloss Bellevue, in dem eine Nervenheilstätte untergebracht war. Sigmund Freud war hier als Nervenarzt tätig; ein Gedenkstein erinnert daran, dass sich dem Vater der modernen Psychiatrie an diesem Ort 1895 „das Geheimnis des Traums offenbarte“. Von 1963 bis 1982 stand hier ein Ausflugsrestaurant – heute ist von den genannten Gebäuden keine Spur mehr zu finden. Nicht einmal 500 m



WEGVERLAUF: Streckenwanderung. Grinzing – Am Himmel (45 Min.) – Dreimarkstein (45 Min.) – Salmansdorf (15 Min.) – Neuwaldegg (30 Min.) – Heuberg (45 Min.) – Jubiläumswarte (30 Min.) – Predigtstuhl (30 Min.)

DAUER: 4 Std., mit Variante 4 ¼ Std.

LÄNGE: 14 km, mit Variante 14,5 km

SCHWIERIGKEITSGRAD: Lediglich der Aufstieg auf den Heuberg ist etwas anstrengender, sonst keine übermäßigen Anforderungen.

WEGMARKIERUNGEN: Markierungslos, alternierend rote und grüne Marken, markierungslos, Grün, Grün/Gelb, Gelb

EINKEHRMÖGLICHKEITEN: Häuserl am Himmel (Mo–Mi Ruhetag), Café-Restaurant Oktogon (Sommer: Mo und Di RT, Nov. bis Feb.: Mo–Do RT), Häuserl am Roan (Do und Fr RT), Restaurant, Café und Bar Schloss Wilhelminenberg (kein RT), Villa Aurora (kein RT), Gasthaus am Predigtstuhl (Mo RT)

ANFAHRT: Mit der Straßenbahnlinie 38 vom Schottentor (über U6 – Nussdorfer Str.) nach Grinzing.

RÜCKFAHRT: Mit den Autobuslinien 46A und 46B von den Stationen Schloss Wilhelminenberg bzw. Predigtstuhl oder Oberwiedenstr. zur Anschlussstelle Ottakring (S45 und U3) und Straßenbahnlinie 46.

weiter bergwärts erreichen wir das Ausflugslokal Häuserl am Himmel (45 Min.).

Wir gehen in der Himmelstraße noch ca. 100 m weiter. Hier befindet sich der Zugang zum Gelände des beliebten Baumkreises, der einen Abstecher lohnt. Wir stehen zunächst vor einem auffällig gestalteten Gebäude – dem Café-Restaurant Oktogon, das in seiner Konstruktion einen Baum symbolisieren soll. Nach rechts gelangen wir auf einem Kiesweg zu einer großen, kreisförmigen Anlage, die mit 40 Bäumen in unterschiedlichen Wachstumsphasen bestückt ist. 1997 schuf das Kuratorium Wald diesen Lebensbaumkreis Am Himmel – angeblich nach den Prinzipien des keltischen Glaubens an die Kräfte der Natur. Vor jedem einzelnen Baum wurde eine Tonsäule platziert, die über seine Eigenschaften und Daten aufklärt.

Variante: Durch den südöstlichen Durchstich zwischen Weide und Kiefer hindurch und auf dem Kiesweg vor dem Weingarten nach rechts in das Waldstück hinein zur Sisi-Kapelle. Hin und zurück sind 600 m zusätzlich einzurechnen (siehe S. 36, „Am Wege“).

Nach einem Rundgang im Baumkreis auf der Himmelwiese verlassen wir das Gelände wieder durch den Zugang in der Himmelstraße, wenden uns nach links und erreichen nach wenigen Schritten die Höhenstraße (siehe „Wien von oben – die Höhenstraße“, S. 37), die wir wenige Meter vorgehen und einer roten Markierung folgen, die links in dichten Wald weist. Nach zehn Minuten eines Abstiegs erreichen wir eine Wegkreuzung und folgen der von rechts kommenden grünen Markierung geradewegs Richtung Sieveringer Straße, die wir dann auf einem Schutzweg übersetzen.

Auf dem Gegenhang folgen wir der Tafel „Dreimarkstein – Häuserl am Roan 30 Min.“ auf Rot in einen schattigen Laubmischwald. Nach gut 1 km im Zierleitengraben erreichen wir neuerlich die Höhenstraße, die hier zu überqueren ist, um die Wanderung auf der gegenüberliegenden Seite fortzusetzen. Nach weiteren 300 m in einem Waldstück erreichen wir das Ausflugssthaus Häuserl am Roan (1 ½ Std.).

Wir wandern unmittelbar neben dem Lokal auf Rot weiter und verlassen damit die Anhöhe des Dreimarksteins. Etwa 500 m folgen



Lebensbaumkreis Am Himmel

wir hier dem RWW 444 und Stadtwanderweg 3 der parallel führenden Höhenstraße, die links durch die Bäume zu erkennen ist, zu einer Wegkreuzung. Dann biegen wir links Richtung „Waldandacht – Pötzleinsdorf – Salmansdorf“ durch einen Tunnel unter der Höhenstraße auf Gelb und Grün ab. Gleich nach der Unterführung teilen sich die Strecken. Wir wählen den rechten Abstieg auf Grün und erreichen die Waldandacht Maria Einsiedeln, deren Adorationsobjekt eine Nachbildung der Schwarzen Madonna von Maria Einsiedeln ist. Der Kapellenbau geht auf das Jahr 1936 zurück und wurde nach dem Krieg erneuert (1 $\frac{3}{4}$ Std.)

Etwas unterhalb der Kapelle betreten wir den Promenadeweg und damit das verbaute Gebiet von Salmansdorf, das hier genau an der Grenze zwischen 19. und 17. Bezirk liegt. Wir biegen links in den Waldrandweg und gleich darauf rechts in den Quellenweg ein, den wir zügig bergab gehen. Auf Höhe des Kleeblattwegs gehen wir wieder unter der Höhenstraße durch und erreichen diese nach einer rot-weißen Schranke noch einmal. Wir überqueren sie zu den Steinstufen hin (starker Autoverkehr!), gehen diese ganz hinauf und biegen nach rechts in



Abstieg Richtung Sieveringer Straße

einen unmarkierten Waldweg ein, der bald darauf in einen breiteren Weg mündet. Dieser führt uns wiederum zu einer gelb markierten Forststraße, die wir weiter zur asphaltierten Geroldgasse gehen, in die wir nach rechts bergab einbiegen. So gelangen wir in die Neuwaldegger Straße, die wir sogleich überqueren (2 ¼ Std.).

Nach einer Telefonzelle neben einer Bushaltestelle setzt sich der grün markierte Weg Richtung „Schottenhof – Kordonsiedlung – Kreuz-eichenwiese“ auf dem Stadtwanderweg 3 hinter der Häuserzeile im Schwarzenbergpark fort. Kurz darauf queren wir die

Schwarzenbergallee und folgen auch hier den grünen Marken. Nach einem leichten Erstanstieg teilt sich der Weg. Hier wählen wir den stärkeren Anstieg links Richtung „Kreuzzeichenwiese – Jubiläumswarte“ zwischen aufgelockert stehenden Laubbäumen. Nach gut einer halben Stunde eines beträchtlichen (und nach längeren Niederschlägen nicht zu empfehlenden) Aufstiegs überqueren wir den Gipfel des Heubergs (3 Std.).

Danach senkt sich der Wanderweg kurz, bis wir den Knotenpunkt Kreuzzeichenwiese erreichen. Wir treten danach aus dem Wald heraus auf diese langgestreckte Lagerwiese und folgen an deren Ende grün-gelben Marken. Nach einem weiteren Waldstück erreicht man nach einer Schranke einen Parkplatz und damit die Johann-Staud-Straße. Nach rechts sind es nur mehr wenige Schritte zur Jubiläumswarte in 449 m Höhe, vor deren Besteigung wir noch kurz einen Blick auf die Waldschule Ottakring des Wiener Forstamts werfen. Die Warte steht auf dem höchsten Punkt des nicht genau zu trennenden Hügel-

konglomerats Gallitzinberg, das auch als Predigtstuhl oder Wilhelminenberg bezeichnet wird. Der heutige Bau stammt aus dem Jahr 1956. Über 183 Stufen erreicht man die Aussichtsterrasse in 31 m Höhe und genießt einen gewaltigen Rundblick über die Hügel des Wienerwalds sowie das Wiener Stadtgebiet (3 ½ Std.).

Nach der Warte wenden wir uns zurück zum Beginn des Parkplatzes und dringen auf Gelb rechts, parallel zur Straße, in den Wald ein. Der meist breite Waldweg („Stadtwanderweg 4“) senkt sich nun ab, wir kommen an einem kleinen Teich vorbei, überqueren bei einem weiteren Parkplatz die Johann-Staud-Straße und setzen gegenüber auf Gelb und Rot fort („Schloss Wilhelminenberg“). So gelangen wir zur Savoyenstraße, biegen aber noch vor ihr links in einen parallel führenden Weg ein, der uns an Schautafeln über den Wienerwald als Kultur- und Naturraum vorbeiführt und schließlich zum Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie sowie zum Konrad-Lorenz-Institut für vergleichende Verhaltensforschung bringt. Schräg gegenüber befindet sich das Schloss Wilhelminenberg. Über den davor liegenden Parkplatz umgehen wir das Gebäude und kommen in den Park, von dem aus sich ein wunderschöner Blick auf Wien eröffnet.

Inoffizielle Namensgeberin des Wilhelminenbergs war Wilhelmine von Montléart-Sachsen-Curland (1827–1895), deren Mann Moritz von Montléart das Gelände um das Schloss und dessen ursprünglichen Bau erwarb. Das heutige Schlossgebäude im Neo-Empire-Stil stammt aus dem Jahr 1908 und hat seit damals wiederholte Besitzerwechsel hinter sich. Heute firmiert es als Hotel Schloss Wilhelminenberg. Über die zweite Parkplatzzufahrt des Schlosses gelangen wir wieder in die Savoyenstraße, in die wir rechts einbiegen. Rechter Hand sehen wir uns nach ein paar Metern noch das noch zum Schlosspark gehörende Montléart-Mausoleum an, danach gehen wir weiter zur Kreuzung mit der Wilhelminenstraße, wo sich mit der Villa Aurora eine Einkehrmöglichkeit bietet. Wahlweise können wir aber auch ein paar Schritte weiter die Oberwiedenstraße hinuntergehen, um uns im Gasthaus am Predigtstuhl zu laben (4 Std.).

Zusteigemöglichkeiten zu den Bussen ins Zentrum bestehen direkt vor dem Schloss, aber auch an den Stationen vor der Villa Aurora.

AM WEGE

Sisi-Kapelle

Der 2005 höchst stillos – aber dafür mit „Erlebnisraum“ – renovierte neugotische Sakralbau wurde in den Jahren 1854–56 nach Plänen von Johann Garben von Baumeister Josef Kastan errichtet. Anlass dafür war die Vermählung des Kaiserpaares Elisabeth und Franz Joseph I. 1854. Auftraggeber des Baus war Johann Karl Sothen, ein Mann aus dem Bürgerstand, der durch Lottobetrügereien zu einem sagenhaften Vermögen gekommen war und unter anderem auch einmal Besitzer des Schlosses Cobenzl war. Für die Errichtung seiner „Elisabethkapelle“ wurde er 1871 in den Adelsstand erhoben und durfte sich fortan Johann Carl Freiherr von Sothen nennen.

Der „Wohltäter“ war aber nicht nur auf unrechtmäßige Art zu seinem Reichtum gelangt, sondern zeichnete sich auch dadurch aus, dass er seine Angestellten bei jeder Gelegenheit schikanierte und sogar schlug. Am 10. Juni 1881 wurde es Eduard Hietler (oder Hüttler), einem von Sothens Jagdgehilfen, dann endgültig zu bunt. Er erschoss seinen Arbeitgeber und stellte sich auf der nächsten Döblinger Wachstube der Polizei.

„Ein Aufschrei der Erleichterung ging durch das Grinzingertal, als die Tat bekannt wurde“, heißt es in einem zeitgenössischen Bericht. Man sammelte für die Familie des Täters und begleitete Sothens prachtvoll inszenierten Leichenzug auf den Cobenzl mit Spottliedern und Schmähungen. „Der Trauerzug brauchte zwei Stunden bis zum ‚Himmel‘. Immer wieder geriet er ins Stocken. Die Menschen wollten nicht Platz machen. Von allen Seiten hagelte es Schimpfwörter, Pfiffe, Flüche, Erdschollen polterten auf den Sarg.“ In den Polizeiberichten von damals heißt es, „dass noch nie ein so schrecklicher und einmütiger Ausbruch der Volkswut in Wien zu bemerken gewesen sei“.

Freiherr von Sothen entkam posthum knapp einem Volksaufstand und wurde in seiner eigenen Kapelle bestattet, ebenso wie später seine Gemahlin. Der Jagdgehilfe, der ihn ins Jenseits befördert hatte, wurde zum Tod verurteilt, später aber von Kaiser Franz Joseph zu zwölf Jahren Kerker begnadigt.

Wien von oben – die Höhenstraße

Im Jahre 1905 beschloss der damalige Wiener Bürgermeister Dr. Karl Lueger in einem Erlass die Schaffung eines Wald- und Wiesengürtels in den nordwestlichen Stadtbezirken Wiens. Damals ging man noch von der Annahme aus, dass Wien Mitte des 20. Jh.s vier Millionen Einwohner haben würde und daher ohne Flächenwidmung jedes Grünland verschwunden wäre.

Gemeinsam mit der Schaffung dieses Grüngürtels an der Landesgrenze zu Niederösterreich dachte man wegen der Zunahme des privaten Autoverkehrs auch an den Bau einer Straße. Die meisten Teile des Waldgebiets rund um die Hauptstadt waren bisher nämlich nur auf Wanderwegen oder mit Bergbahnen erreichbar gewesen. So führte z. B. auf den Kahlenberg nur eine unzureichende Bergstraße, die sich zwischen den Weingärten des Nussbergs hinaufschlängelte.

Nach den Kriegswirren musste die Zahnradbahn auf den Kahlenberg eingestellt werden – die Wiener hatten nun andere Sorgen, als einen Freizeitausflug zu unternehmen. Sie statteten dem Wienerwald höchstens einen Besuch ab, um Brennholz zu sammeln. 1932 wurde ein „Freiwilliger Arbeitsdienst“ ins Leben gerufen, der vielen Arbeitslosen über die Schwierigkeiten dieser Zeit hinweghelfen sollte. So konnte 1934 Luegers Straßenbauprojekt wieder ernsthaft ins

Auge gefasst werden. Im folgenden Jahr wurde der erste Abschnitt der Höhenstraße eröffnet – das Teilstück zwischen Cobenzl und Kahlenberg, das zum Teil der alten Zahnradbahntrasse folgte. 1937 konnten die Verbindung zum Leopoldsberg sowie der Klosterneuburger Ast fertiggestellt werden, 1938 schließlich auch der südliche Anschluss bis Neuwaldegg.

Insgesamt ist die Höhenstraße 14,9 harmonisch ans Gelände angepasste Kilometer lang. Wien-Besucher, die einen Eindruck vom Grüngürtel der Stadt und den letzten Ausläufern des Wienerwalds mitnehmen möchten, sollten sich die kurvenreiche Strecke mit ihren zahlreichen Aussichtspunkten keinesfalls entgehen lassen. Ihren höchsten Punkt erreicht die Straße auf dem Plateau des Kahlenbergs. Von der Terrasse neben der Kahlenbergkirche St. Josef und dem Hotelrestaurant kann man einen der wunderbarsten Panoramablicke auf Wien genießen; bei gutem Wetter kann man im Süden sogar Schneeberg und Rax und im Osten die Kleinen Karpaten in der benachbarten Slowakei sehen.

Wer nicht mit dem Auto unterwegs ist, kann die Höhenstraße auch mit einem Bus der Linie 38A befahren, die zwischen der U-Bahn-Endstelle Heiligenstadt und Kahlenberg verkehrt.

Der Wienerwald schmiegt sich im Westen und Südwesten an die Bundeshauptstadt. Obwohl er „Wien“ in seinem Namen trägt, liegt er zum größten Teil auf niederösterreichischem Gebiet. In dieser landschaftlich äußerst reizvollen Region wechseln sich Wälder, Wiesen, Felder und Weinberge ab; sportlich mehr oder weniger herausfordernde Kletterwände sind ebenso zu finden wie Heilquellen und kulturell bedeutungsvolle Klöster, Schlösser und Burgen.

„Wandern im Wienerwald“ stellt 30 Wandertouren mit ausführlichen Routenbeschreibungen vor. Darüber hinaus wird auch auf Attraktionen am Wegesrand, auf Naturschönheiten, Sehenswürdigkeiten, historische Besonderheiten und gemütliche Ausflugslokale nicht vergessen.



ISBN 978-3-85439-606-2
www.falter.at